

Ein HERR - ein Glaube - eine Kirche

„ICH bin

das Alpha und das Omega, spricht der HERR, GOTT,
der da ist und der da war und der da kommt, der ALLMÄCHTIGE.“

„Ja, ICH komme bald – Amen; komm HERR JESUS!“

(Offenbarung 1,8 und 22,20)

Nr. 5



Dreieinigkeit oder Drei-Einheit?

Wer die oben zitierten Verse aus Offb. 1,8 und 22,20 sorgfältig liest, sollte eigentlich nachdenklich werden: Kommt der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE, DER ja laut dem Apostel Paulus der VATER ist (2.Kor. 6,17-18), oder kommt der HERR JESUS, DER der SOHN GOTTES ist? Kommen zwei Personen, während der HEILIGE GEIST womöglich wieder geht, oder kommt nur *einer* – JESUS CHRISTUS? Ist der VATER „das Alpha und das Omega“ d. h. das *ganze* Wort GOTTES, oder der HERR JESUS (Offb. 21,6-7; 22,12-13; vgl. Jh. 1,1)?

Der Apostel Johannes gibt uns folgende Antwort auf diese Fragen: JESUS CHRISTUS ist „**der** wahrhaftige GOTT“ (1.Jh. 5,20), wobei jedoch gemäß seinem Evangelium der VATER „**der einzige** wahrhaftige GOTT“ ist (Jh. 17,3; vgl. 1.Kor. 8,5-6). Deshalb setzt er: „in dem WAHRHAFTIGEN“ mit: „in SEINEM SOHN, JESUS CHRISTUS“ gleich (1.Jh. 5,20), womit er IHN zugleich als VATER und als SOHN bezeichnet. Deshalb ist die Leugnung des VATERS und des SOHNES dasselbe, wie zu leugnen, dass JESUS der CHRISTUS ist (1.Jh. 2,22). Dann schreibt er, dass diese „Verführer“ sind: „die nicht **JESUM CHRISTUM** im Fleische kommend bekennen“ (2.Jh. 7). Fazit: Wer behauptet, „der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE, der da kommt“ (VATER), sei „*nicht* JESUS CHRISTUS im Fleisch“, ist ein Verführer. Deshalb sind nicht nur „Jehovas Zeugen“ Verführer, sondern auch alle, welche die „Dreieinigkeitslehre“ verbreiten. Dass das römische Theologenkonstrukt der Dreieinigkeitslehre tatsächlich falsch und biblisch unhaltbar ist, lässt sich leicht nachweisen.

1. Der HERR JESUS lehrt (Mt. 11,27):

☛ „Niemand erkennt den SOHN, als nur der VATER, noch erkennt jemand den VATER als nur der SOHN, und wem irgend der SOHN (IHN oder SICH oder es) offenbaren will.“

Die Erkenntnis des VATERS und des SOHNES ist also ein Geheimnis (vgl. 1.Ti. 3,16; Kol. 2,2; Offb. 10,7). Die Kenntnis dieses Geheimnisses beruht auf einer persönlichen Offenbarung

durch den SOHN. Man kann es also nicht durch ein Theologiestudium erlernen, wer der VATER bzw. der SOHN ist. Dies ist umso offensichtlicher als der HERR JESUS ausdrücklich sagt:

☛ „ICH preise DICH, VATER, HERR des Himmels und der Erde, *dass DU dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart*“ (Mt. 11,25).

Der HERR JESUS persönlich erklärt die Bedingungen, die diese „Unmündigen“ kennzeichnen, denen ER dieses Geheimnis offenbart:

☛ „*Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt; wer aber MICH liebt, wird von MEINEM VATER geliebt werden; und ICH werde ihn lieben und MICH SELBST ihm offenbar machen*“ (Jh. 14,21; 2.Kor. 6,17-18).

Da weder die „Weisen und Verständigen“ der römischen Kirche noch die weisen und verständigen Reformatoren SEINE Gebote wirklich gehalten haben – z. B. ließ Prof. Dr. Luther papstgleich alle, die SEINE Gebote lehrten oder hielten, verfolgen und umbringen –, können sie nicht zu denen gehören, die das Geheimnis GOTTES kannten. Dies bestätigt der HERR JESUS auch an anderer:

☛ „Es kommt aber die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, GOTT einen Dienst darzubringen. Und dies werden sie tun, *weil sie weder den VATER noch MICH erkannt haben*“ (Jh. 16,2-3).

Wer also Jünger des HERRN JESUS verfolgt und umbringt wie z. B. die Päpste und Reformatoren, hat weder den VATER noch den SOHN erkannt. Nicht anders ist es logischerweise mit allen, die solche Christenverfolger heute noch rechtfertigen oder sogar als „Gottesmänner“ verehren: Auch sie tun dies, weil sie das Geheimnis GOTTES *nicht* kennen. Faktum ist aber, dass alle diese Christenverfolger die *Dreieinigkeitslehre* glaubten und lehrten. Weil aber Christenverfolger laut den Worten des HERRN JESUS weder den VATER noch den SOHN erkannt haben, kann auch ihre Dreieinigkeitslehre nicht die richtige GOTTESERKENNTNIS beinhalten und lehren.

Hören wir weiter, was der HERR JESUS über SEINE persönliche Offenbarung sagt:

☛ „Wenn jemand MICH liebt, so wird er MEIN Wort halten (= SEINE Gebote halten, V. 21), und MEIN VATER wird ihn lieben, und WIR werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“ (Jh. 14,23; vgl. Rm. 8,9-11; 1.Jh. 2,3-4).

Wie stellt sich ein Trinitätsgläubiger vor, dass der VATER und CHRISTUS in einem Menschen wohnt, wenn der *eine* GEIST (Eph. 4,4) nur *eine* von drei Personen sei, die jedoch weder mit dem VATER noch mit CHRISTUS identisch sei? Die persönliche Offenbarung des VATERS und des SOHNES kann man also weder auf einer Universität noch auf einer Bibelschule lernen. Es gibt nur *einen* Weg, sie zu erhalten:

SEINE Gebote halten! – Vgl. 2.Kor. 6,17-18! Ist aber die Dreieinigkeitslehre falsch, so muss sie auch dem Wort GOTTES widersprechen und mit dem Wort GOTTES widerlegbar sein.

Untersuchen wir also diese Lehre näher:

2. Die angeblichen Beweise für diese Lehre sind dürftig und vielfach in sich widersprüchlich.

a) Das Wort „Dreieinigkeit“ (lat. „trinitas“) kommt im gesamten Bibeltext nicht vor. Es ist ein römisches Theologenkonstrukt, um einen Namen für ihr Verständnis von GOTT zu haben.

b) Es gibt nur wenige Schriftstellen, auf welche man diese Lehre stützt, zu wenige, um eine heilsentscheidende Lehre darauf zu gründen.

c) Alle Schriftstellen, die für die Trinität GOTTES angeführt werden, können auch anders verstanden werden, wodurch diese Stellen ihre Beweiskraft verlieren.

d) Einige der von den Trinitätsgläubigen angeführten Stellen **müssen** anders verstanden werden, so dass diese Stellen die Trinitätslehre zwingend widerlegen, da das trinitarische Verständnis anderen klaren Schriftstellen vielfach widerspricht. Im folgenden beschäftigen wir uns mit den Punkten 2 b) bis d).

3. Die wenigen Schriftstellen der Trinitarier, die man auch anders verstehen kann oder muss:

Als erstes zitiert man: „Lasst *uns* Menschen machen nach *unserem* Bild . . .“ (1.Mo. 1,26). Hierbei übergeht man aber, dass es auch in 1.Mo. 11,7 heißt: „Wohlan, lasst *uns* herniederfahren . . .“, denn auch in 1.Mo. 18 ist JAHWE herniedergefahren (V. 1.20-21), kam aber faktisch mit zwei Engeln (V. 2/ 19,1). Immerhin ist JESUS das Bild GOTTES und die Engel sind an der Schöpfung des Menschen nach SEINEM Bild beteiligt (Kol. 1,15; Hb. 1,14;

vgl. Hiob 38,7).

Als Zweites führt man gewöhnlich die Taufe JESUS' durch Johannes d. T. an, nach welcher der GEIST GOTTES „wie eine Taube“ auf JESUS kam und eine Stimme aus den Himmeln sagte: „Dieser ist MEIN geliebter SOHN, an welchem ICH Wohlgefallen gefunden habe“ (Mt. 3,16-17).

Was jedoch hier üblicherweise außer Acht gelassen wird, ist, dass der GEIST GOTTES keine Taube, sondern laut Mt. 1,18.20 der VATER von JESUS ist, während hier ausdrücklich „JESUS“, d.h. der Sohn der Maria (Mt. 1,21), sprich der *Mensch* JESUS, als „MEIN geliebter SOHN“ bezeichnet wird, nicht ein „Gott“. Eine Trinität *GOTTES* ist also mit dieser Stelle nicht zu beweisen.

Dann wird der Taufbefehl in Mt. 28,19 zitiert: „. . . taufet sie auf den Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES“. Allein das Wort „den Namen“ steht in der Einzahl! Der Befehl lautet also, auf einen *einzig* bestimmten Namen zu taufen, der für den VATER, den SOHN und den HEILIGEN GEIST steht (vgl. Kol. 2,9). Das spricht eher gegen die Trinitätslehre als für sie. Denn die Apostel haben ausschließlich auf den Namen des HERRN JESUS getauft (Apg. 2,38; 8,16; 19,5; Rm. 6,3; Gal. 3,27; vgl. 1.Kor. 1,13; Jak. 2,7; 1.Jh. 1,12). Haben die Apostel damit den Taufbefehl des HERRN JESUS ausgeführt oder nicht?

Als Viertes kommt dann Jh. 1,1 in Anwendung: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT, und das Wort war GOTT“, da V. 14 klar bezeugt, dass JESUS das fleischgewordene Wort ist. War *DIESER* also vor *SEINER* Fleischwerdung „bei GOTT“, ist jedoch laut 1.Jh. 5,20 selbst GOTT, so sei damit klar bewiesen, dass JESUS als GOTT-SOHN bei dem GOTT-VATER war – ganz wie es die Trinitätslehre sagt. Nun, diese Argumentation lebt von einer Menge Vorannahmen, die erst bewiesen sein müssten, um die Schlussfolgerungen, die sich auf diese Annahmen stützen, als Beweis überhaupt in Betracht ziehen zu können. Schließlich kann man auch Jh. 1,1 völlig anders verstehen, sobald man die Vorannahmen ändert. Hier eine alternative Auslegung mit anderen Vorannahmen:

Dass „das Wort“ Fleisch geworden ist (Jh. 1,14), beweist, dass „das Wort“ JESUS CHRISTUS ist, denn auch in 1.Jh. 4,2 steht, dass ER „im Fleisch gekommen ist“. In 1.Jh. 5,20 jedoch steht, dass ER „der wahrhaftige GOTT“ ist. In Jh. 17,3 aber wird der *VATER* als „der

alleinige wahrhaftige GOTT“ bezeichnet. Folglich widerspricht sich die Schrift entweder selbst, wenn JESUS CHRISTUS „*der* wahrhaftige GOTT“ genannt wird, da dann der VATER nicht „*der alleinige* wahrhaftige GOTT sein kann“, oder JESUS CHRISTUS ist als GOTT der alleinige wahrhaftige GOTT persönlich, sprich der VATER. Kann sich die Schrift weder selbst widersprechen noch aufgelöst werden, so ist ER als GOTT der VATER. Dann aber liest sich Jh. 1,1 völlig anders:

„Im Anfang war das Wort“, zeigt uns den VATER, das ist JESUS CHRISTUS als GOTT, der VATER, von dem alles ausgeht (vgl. V. 3). „. . . und das Wort war bei GOTT“, zeigt uns den SOHN (Mensch JESUS), das ist CHRISTUS JESUS als der erhöhte SOHN nach SEINER Auferstehung und Himmelfahrt.¹ „. . . und das Wort war GOTT“, zeigt uns den GEIST, der durch das Wort wirkt (vgl. Jh. 3,5), das ist CHRISTUS als das geschriebene Wort GOTTES, d. h. der GEIST GOTTES, welcher auch „*der GEIST CHRISTI*“ oder auch CHRISTUS persönlich genannt wird (Rm. 8,9-10; vgl. 1.Pt. 1,11). Was also beweist nun Jh. 1,1?

Fünftens kommt man gewöhnlich mit 1.Kor. 1,3: „Gnade euch und Friede von GOTT, unserem VATER, und *dem* HERRN JESUS CHRISTUS!“ Hier genügt eine wörtliche Übersetzung des Grundtextes, um den „Beweis“ für zwei Personen in einen Gegenbeweis umzudrehen: „Gnade euch und Friede von GOTT, unserem VATER und HERRN, JESUS CHRISTUS!“ Was zählt nun mehr: der wörtliche Grundtext oder irgendeine Theologie?

Die sechste Schriftstelle der Trinitarier scheint schier unwiderlegbar zu sein; denn in 1.Kor. 8,5-6 heißt es klar und deutlich: „Denn wenn es anders solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden (wie es ja viele Götter und Herren gibt) so ist doch für uns *ein(er)* GOTT, der VATER, von welchem alle Dinge sind, und wir durch IHN, und *ein(er)* HERR, JESUS CHRISTUS, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch IHN.“ Hier sei also eindeutig und unwiderlegbar von *zwei* verschiedenen Personen die Rede: vom VATER und von JESUS CHRISTUS! Da haben wir also den klaren Beweis. Allein auch diese Stelle beweist nicht die Trinitätslehre, sondern sie

widerlegt sie. Und das geht so: Würde diese Stelle tatsächlich von *zwei* Personen sprechen, so würde nur von der *einen* (VATER) gesagt werden, dass sie „GOTT“ ist, und nur von der anderen (JESUS CHRISTUS), dass sie „HERR“ ist. Tatsächlich aber sagt die Schrift, dass der VATER auch HERR ist (2.Kor. 6,17-18; Hb. 12,6), und dass JESUS CHRISTUS auch GOTT ist (1.Jh. 5,20). Was also „beweist“ nun 1.Kor. 8,5-6 wirklich? Nun, die Schrift kann sich weder selbst widersprechen noch aufgelöst werden. Ist also der VATER auch der HERR, und JESUS CHRISTUS GOTT, so *zwingen* uns diese Aussagen der Schrift, auch 1.Kor. 8,5-6 anders zu verstehen: Der *eine* GOTT und der *eine* HERR ist JESUS CHRISTUS (vgl. Jh. 20,28):

„. . . doch für uns ist *einer* GOTT, der VATER . . . und *einer* HERR, JESUS CHRISTUS . . .“ In demselben Sinn ist auch Jh. 17,3 zu verstehen: JESUS CHRISTUS ist der einzige wahrhaftige GOTT (vgl. 1.Jh. 5,20) und der von IHM Gesandte (= SOHN = Mensch; vgl. 1.Ti. 3,16). Siebtens kommt schließlich 2.Kor. 13,13: „Die Gnade des HERRN JESUS CHRISTUS und die Liebe GOTTES und die Gemeinschaft des HEILIGEN GEISTES sei mit euch allen!“ Nun haben wir es also ganz klar: JESUS CHRISTUS, GOTT, und der HEILIGE GEIST. Kann man dagegen noch etwas sagen? Nun, wer so argumentiert, stellt damit JESUS CHRISTUS als eine Person *neben* GOTT dar, nicht als GOTT. Betrachten wir also die Aussagen näher. „Die Gnade des HERRN JESUS CHRISTUS“ besteht doch laut 2.Kor. 8,9 darin, dass ER, der „reich“ war (nämlich „in der Gestalt GOTTES“), um unserwillen „arm“, sprich Mensch, und als solcher bis zum Tod gehorsam geworden ist (vgl. Php. 2,1-6). „Die Liebe GOTTES“ hingegen besteht laut dem Wort GOTTES darin, dass wir die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS halten (1.Jh. 5,3; 2.Jh. 5-6; 1.Kor. 7,19; vgl. Jh. 13,34). Worin aber soll nun „die Gemeinschaft des HEILIGEN GEISTES“ bestehen, wenn nicht in der Gemeinschaft, die der HERR JESUS durch SEIN Werk geschaffen hat, nämlich „die Gemeinschaft SEINES Blutes“ und „die Gemeinschaft SEINES Leibes“ (1.Kor. 10,16-17)? Also spricht doch 2.Kor. 13,13 in Wahrheit immer von dem HERRN JESUS CHRISTUS, nämlich von SEINER Gnade, von dem Gehorsam IHM gegenüber gemäß SEINEN Geboten (vgl. Jh. 14,21) und von der Gemeinschaft, die durch SEINE Gnade unter denen zustande kommt, die IHM gemäß SEINEN Geboten gehorchen. Welche „Trinität“ also beweist nun 2.Kor. 13,13?

¹ Das Wörtchen „war“ weist hier auf eine Vergangenheit hin, die jedoch noch in der Zukunft liegen kann, so dass hier prophetisch vorweggenommen wird, was später einmal Geschichte sein wird (vgl. Jh. 3,13; Jes. 53,1-9), da die Schrift von SEINER Wiederkunft spricht.

Zu guter letzt kommt Eph. 4,4-6 zur Anwendung: „Ein GEIST“, „ein HERR“, „ein VATER“. Da haben wir es völlig unwiderleglich, oder? Bevor wir fortfahren, möchte sich doch der Leser vergewissern, was hier behauptet wird: Eine Person GOTTES sei der GEIST, eine andere Person der HERR, und wieder eine andere der VATER! Mit dieser Argumentation hat sich aber die Trinitätslehre selbst den letzten Todesstoß gegeben, wie folgende Stellen klar zeigen:

„Ein GEIST“: Die Aussage, dass der GEIST eine von drei Personen GOTTES seien, ist angesichts folgender Schriftstellen unhaltbar, denn der HERR JESUS sagt vom VATER:

☛ „GOTT ist GEIST“ (Jh. 4,24),

was uns auch logisch erklärt, dass dieser GEIST, welcher der „HEILIGE VATER“ ist (Jh. 17,11), JESUS gezeugt hat (Mt. 1,18.20), da dieser GEIST auch die Kinder GOTTES zeugt (Jh. 3,5). Dazu aber lehrt auch der Apostel Paulus von dem HERRN JESUS:

☛ „der letzte Adam (ist) ein lebendig machender GEIST“ (1.Kor. 15,45),

da ER „der HERR aus dem Himmel“ ist (1.Kor. 15,47). Zweifellos ist auch der HERR JESUS heilig (Jh. 6,69; Rm. 11,16). Wie also will man nun in Eph. 4,4-6 den GEIST als eine Person GOTTES vom VATER oder von dem HERRN JESUS unterscheiden, da doch auch vom VATER und vom HERRN geschrieben steht, dass ER HEILIG und ein GEIST ist? Aber es kommt noch schlimmer für die Trinitätslehre, denn laut 1.Kor. 8,6 und Ju. 4 ist der Titel „HERR“ auf JESUS CHRISTUS begrenzt (vgl. Eph. 4,5). Jedoch steht von dem einen HERRN anderweitig geschrieben, dass ER der VATER ist (2.Kor. 6,17-18; Hb. 12,6), und dass ER „der GEIST“ ist (2.Kor. 3,17; Rm. 8,9-11), wobei der HERR JESUS von dem HEILIGEN GEIST sogar in der ICH-Form spricht, indem ER das Kommen des HEILIGEN GEISTES ankündigt: „ICH komme zu euch“ (Jh. 14,18). Deshalb lautet das Geheimnis: „CHRISTUS in euch“ (Kol. 1,27), das jedoch alle, die SEINE Gebote nicht halten, nicht verstehen können (Jh. 14,23), weil sie durch ihren Ungehorsam ihr Herz von IHM entfernt halten (Mt. 15,8-9) und „allezeit irre gehen mit dem Herzen“ (Hb. 3,10), so dass sie schließlich zu der verstockten Menge des Volkes GOTTES(!) gehören, die sehend nicht sieht und hörend nicht hört (Mt. 13,13-15). Wer aber den HERRN JESUS mit den Augen des Herzens, das SEINE Gesetze geschrieben zeigt (Hb. 8,10), gesehen hat, hat den VATER gese-

hen (Jh. 14,9). Denn nur wer „den Willen des VATERS tut“ (Mt. 7,21), d. h. nur wer SEINE Gebote hält, ist des HERRN JESUS Mutter, bzw. Bruder oder Schwester, d. h. aus GOTT gezeugt (Mt. 12,50; Jh. 1,12-13). Wer also leugnet, dass CHRISTUS bzw. der VATER ein GEIST ist, kann nicht behaupten, dass CHRISTUS bzw. der VATER in ihm sei (Jh. 14,23). Wer aber einräumt, dass CHRISTUS bzw. der VATER ein GEIST sei, hebt damit wie gezeigt die trinitarische Argumentation in Eph. 4,4-6 auf, da dann der eine GEIST den VATER bzw. CHRISTUS ebenso beinhaltet (Rm. 8,9-11!) wie der eine HERR den GEIST und den VATER. Eine Unterscheidung verschiedener Personen ist somit nicht mehr möglich.

Fazit: Der eine GEIST ist mit dem einen HERRN und dem einen VATER identisch. Der HERR und GOTT ist einer (Jk. 2,19; Mk. 12,29). SEIN Name ist JESUS CHRISTUS (Jh. 20,28; 1.Jh. 5,20; Mt. 28,19). Die Schrift unterscheidet also nicht verschiedene Personen in GOTT, sondern verschiedene Existenzweisen GOTTES: Als VATER ist GOTT im Himmel und bewohnt ein unzugängliches Licht. Als SOHN ist der GOTT, welcher der VATER ist, persönlich Mensch geworden. Einen „Sohn Gottes“, der schon vor der Geburt JESUS' als Sohn GOTT ist, gibt es also nicht (vgl. Mk. 13,32; Jh. 14,28; 20,17; 1.Kor. 15,28), und ist zudem in sich widersprüchlich. Der SOHN ist ausschließlich die menschliche Gestalt GOTTES (Lk. 1,35.43; 2,11; Ps. 2,7; Mt. 27,46), die „sowohl zum HERRN als auch zum CHRISTUS gemacht“ (Apg. 2,36), und sogar zum „Gott“ erhöht worden ist (Hb. 1,8-12). Als HEILIGER GEIST ist der HERR JESUS ohne Gestalt (2.Kor. 3,17/4,5), unsichtbar, ortsungebunden und hierdurch unter denen und in denen, die an IHN glauben (Mt. 18,20; 28,20; Kol. 1,27; Rm. 8,9-11; 1.Pt. 1,11), während ER zugleich als Mensch zur Rechten GOTTES ist.

Da der Mensch nach dem Gleichnis GOTTES geschaffen wurde, ist die biblische Lehre kinderleicht zu verstehen: So wie der Mensch auf drei Ebenen existiert (Geist, Seele, Leib), und doch nur eine Person ist, so ist es auch mit GOTT. Wer also den HERRN JESUS nicht genauso wie den VATER ehrt, ehrt den VATER nicht (Jh. 5,22-23).

Und wer wahrhaftig an JESUS CHRISTUS glaubt, glaubt nicht an den Menschen JESUS, sondern an den VATER (Jh. 12,44).